

Die Zukunft der Streit- und Sicherheitskräfte El Salvadors, die in dem internen Krieg zwischen 1980 und 1992 immer wieder zu Mörderbanden wurden, war in den fast zweijährigen Verhandlungen, die zu den Friedensverträgen vom 16. Januar 1992 führten, das am längsten und heftigsten diskutierte Thema. Herausgekommen ist dabei Artikel 212 der salvadorianischen Verfassung, in dem die Rolle der Streitkräfte auf die Landesverteidigung beschränkt wurde. Die Truppenstärke wurde reduziert, die Soldaten kehrten in ihre Kasernen zurück. Aber schon bald darauf machten sie die ländlichen Gegenden wieder unsicher. Mit der Begründung, die Kaffeeernter vor Diebstahl schützen zu wollen, schickten die von der rechtsextremen ARENA-Partei gestellten Nachkriegsregierungen die „Gemeinsamen Einsatzgruppen“ (GTC, Grupos de Tarea Conjuntos) auf die Straßen und Wege; sie bestehen aus Militäreinheiten, die von einem Polizisten angeführt werden. Ende 2009 waren auf diese Weise 1.600 Soldaten mit Aufgaben der öffentlichen Sicherheit betraut. Inzwischen hatte die FMLN – die Partei der vormaligen Guerilla – die Präsidentschaftswahlen gewonnen. Mauricio Funes wurde Präsident, und ehemalige Guerilla-Kommandanten wurden unter anderem Minister für öffentliche Sicherheit und Justiz, Polizeidirektor und Geheimdienstchef. In den Jahren zuvor hatte die öffentliche Unsicherheit zugenommen. Mit circa 70 Morden pro 100.000 Einwohner\_innen war El Salvador zum gewalttätigsten Land der Welt geworden. Um Mord und Totschlag Einhalt zu gebieten, entschied sich die neue Links-Regierung für das alte Rezept

der Repression. Präsident Funes machte Gebrauch von Artikel 212 der Verfassung, in dem es auch heißt, dass „der Präsident der Republik die Streitkräfte ausnahmsweise für die Aufrechterhaltung des inneren Friedens einsetzen kann“. In diesem Sinne herrscht seit Ende 2009, als Funes und sein Verteidigungsminister, General David Munguía Payés, weitere 2.500 Soldaten auf die Straßen schickten, in El Salvador Ausnahmezustand. Seither ist der Einsatz der Streitkräfte in der öffentlichen Sicherheit ausgeweitet worden, haben die Militärs immer neue Befugnisse bekommen. Weil Soldaten für den Krieg und für das Töten ausgebildet werden und nicht für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, konnten Übergriffe und Amtsmissbräuche nicht ausbleiben. Inzwischen sind die Streitkräfte die staatliche Institution, die bei der Menschenrechts-Ombudsstelle PDDH (Procuraduría para la Defensa de los Derechos Humanos) am häufigsten angezeigt wird. 2011 nahm die PDDH 205 Anzeigen gegen Militärs entgegen. Die salvadorianische Mordrate blieb aber Weltspitze.

Daraufhin beschloss Präsident Funes, den Bock zum Gärtner zu machen, schmiss die ehemaligen Guerilla-Kommandanten aus seinem Sicherheitskabinett und ernannte im November 2011 seinen Verteidigungsminister und Vertrauten, General i.R. Munguía Payés, zum Minister für öffentliche Sicherheit und Justiz. Ein weiterer General, Francisco Salinas, wurde flugs in den Ruhestand versetzt und zum neuen Polizeidirektor gemacht. Mit dem von Salinas begrüßten Rücktritt der Generalinspektorin

der Zivilen Nationalpolizei (PNC), Zaira Navas, von ihrem Amt wurde das Panorama komplettiert. Weil Munguía Payés beharrlich der Meinung ist, dass 90 Prozent der Morde den Maras, den Jugendbanden, zuzuschreiben sind (die PNC macht die Maras nur für ca. 30 % der Morde verantwortlich), setzte der frisch gebackene Sicherheitsminister hier an und fädelt geheime Verhandlungen mit den Maras ein. Geführt wurden sie vom Militärbischof Fabio Colindres und dem Ex-Kommandanten der Guerilla Raúl Mijango. Im März 2012 machte die Internetzeitung El Faro die Verhandlungen öffentlich. Und bald darauf sank die Mordrate auf ungefähr die Hälfte. Ein voller Erfolg der Remilitarisierung El Salvadors und der „Friedensverhandlungen“ mit den Maras, die Munguía Payés als Teil seiner Strategie bezeichnet?

Dazu haben unsere diesjährigen Gäste viel zu sagen. Die Rechtsanwältin **Zaira Navas**, die unter anderem für die PDDH gearbeitet hat, war von 2009 bis zum Januar 2012 Generalinspektorin der PNC. Sie hat dem Amt wieder das von der Verfassung und den Friedensverträgen verliehene Gewicht gegeben und die Korruption und die Verbindungen zum Drogenhandel innerhalb der Polizei bekämpft. Rechtsanwalt **David Morales** ist zum dritten Mal unser Gast. Seit 2009 leitet er die Menschenrechtsabteilung des Außenministeriums.

## Freitag, 16. November

### Anreise und Anmeldung bis 18.00 Uhr

**18.00 Uhr** Abendessen

**19.30 Uhr** Begrüßung und Vorstellungsrunde

**20.00 Uhr** (Reise-)Berichte und Inputs der Gäste zur aktuellen Lage in El Salvador mit anschließender Diskussion

## Samstag, 17. November

**8.00 Uhr** Frühstück

**9.00 Uhr** Zaira Navas: Die Remilitarisierung der öffentlichen Sicherheit in El Salvador

David Morales: Die Remilitarisierung als Gefahr für die Menschenrechte in El Salvador?

Anschließend: Diskussion

**12.30 Uhr** Mittagessen

### **14.30 Uhr Arbeitsgruppen:**

- Warum wurde die öffentliche Sicherheit in El Salvador remilitarisiert?
- El Salvador und die Menschenrechte: Erfolge und Misserfolge der Regierung Funes

**18.00 Uhr** Abendessen

## Sonntag, 18. November

**8.00 Uhr** Frühstück

### **9.00 Uhr**

- Berichte aus den AGs und Absprachen über die dort diskutierten Aktivitäten
- Infobörse
- Seminarkritik

**12.30 Uhr** Mittagessen + Abreise

### Veranstaltungsort:

Haus der Jugend  
(Deutschherrnufer 12, 60594 Frankfurt,  
Tel. 069/6100 1599)

### Wegbeschreibung:

DB + Öffentlich:

Durch den Haupteingang des Hauptbahnhofs, dann rechts zu den Bushaltestellen. Bus 46 Richtung „Mühlberg“ bis Haltestelle „Frankensteiner Platz“.

Alternativ, da der Bus abends nicht und am Wochenende selten fährt: vorm Hauptbahnhof die Straßenbahn 16 Richtung „Offenbach Stadtgrenze“ bis Haltestelle „Lokalbahnhof“. Dreieichstraße nach Norden zum Main gehen. Nach links abbiegen auf die Straße „Deutschherrnufer“. Dort sind es noch 100 Meter.

Eine detaillierte Wegbeschreibung, auch für AutofahrerInnen, gibt es unter [www.jugendherberge-frankfurt.de](http://www.jugendherberge-frankfurt.de)

### Tagungsgebühr (inkl. Vollpension):

60,- Euro (ermäßigt 40 Euro)  
bei Unterbringung in Doppelzimmern: 80,- Euro

### Anmeldung

bis spätestens **8. Oktober 2012** an

Karin van Bracht

E-Mail: [karinvanbracht@web.de](mailto:karinvanbracht@web.de)

Mit finanzieller Unterstützung durch:



gefördert durch



Zukunftsentwickler.  
Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.

# Links, zwei, drei

## Die Remilitarisierung El Salvadors

16.–18. November 2012

Koordinationstreffen der  
El Salvador Solidarität

### VeranstalterInnen:

Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit, München  
INKOTA-netzwerk, Berlin  
Kaffee-Kampagne El Salvador  
Infostelle El Salvador, Frankfurt a. M.  
Zentralamerika-Sekretariat, Zürich